

## **Professor Dr.-Ing. mult. Gottfried Konecny zum 70. Geburtstag**

Am 17. Juni 2000 beging Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. h.c. Dr.-Ing. h.c. Dr. Sc. h.c. Gottfried Konecny, der emeritierte Direktor und frühere Leiter des Instituts für Photogrammetrie und Ingenieurvermessungen der Universität Hannover, seinen 70. Geburtstag.

Gottfried Konecny ist einer der herausragenden Vertreter seines Faches. Er hat Photogrammetrie und Fernerkundung über die letzten 50 Jahre national wie international entscheidend geprägt. Diese 50 Jahre entsprechen immerhin etwa 1/3 des Zeitraumes, den die Photogrammetrie als eigenständige Disziplin überhaupt existiert. So ist es kein Wunder, dass schon viele Laudationes auf ihn gehalten und viele Widmungen ihm zu Ehren geschrieben wurden (siehe z. B. Zeitschrift für Photogrammetrie und Fernerkundung, Heft 3/1995 und Photogrammetrie, Fernerkundung, Geoinformation Heft, 1/2000). Der 70. ist der erste runde Geburtstag nach Abgabe der Pflichten eines Professors an einer deutschen Universität, und damit – was Gottfried Konecny betrifft – auch der erste runde Geburtstag während seiner beruflichen Kür. Es hat sicher niemand, der ihn auch nur flüchtig kennt, ernsthaft geglaubt, dass er seinen Beruf nach der Emeritierung an den Nagel hängen würde. Der 70. Geburtstag ist also ein herausgehobenes Ereignis, und es erscheint deshalb gerechtfertigt, der langen Liste an Widmungen trotz der Gefahr von Wiederholungen eine weitere hinzuzufügen.

Gottfried Konecny wurde als Kind deutscher Eltern am 17. Juni 1930 in Troppau geboren, einem ursprünglich mährischen Städtchen mit wechselvoller Geschichte und damals ca. 30.000 Einwohnern, heute Teil der Tschechischen Republik. Seine Jugend in dieser mehrsprachigen Gegend war bestimmt von den Ereignissen vor und während des zweiten Weltkrieges, gefolgt von Flucht und Vertreibung. Wir Jüngeren kennen diese Zeit nur noch aus Erzählungen und können sie uns deshalb nur bedingt vorstellen. Auch für uns offensichtlich ist aber, dass Eigenschaften wie Lebenswille, Optimismus, Fleiß und Zähigkeit eine gute, vielleicht sogar eine notwendige Voraussetzung sind, um solche schweren Zeiten erfolgreich zu meistern. Nach dem Krieg fand die Familie Konecny in Neumarkt in der Oberpfalz eine neue Heimat. Schon während der Schulzeit machte Gottfried Konecny erste Bekanntschaft mit dem Vermessungswesen, zuerst 1945/46 als Messgehilfe noch in Troppau, danach 1946 – 1948 am Stadtvermessungsamt in Neumarkt. Nach dem Schulabschluss 1950 folgte das Studium des Vermessungswesens an der Technischen Universität München. Angeregt durch den damaligen Professor für Photogrammetrie, Richard Finsterwalder, der viel von dem Internationalen Kongress für Photogrammetrie in Washington D.C. 1952 schwärmte, ging er nach Auslandsaufenthalten während der Semesterferien in Finnland und Frankreich noch vor Ende des Studiums 1954 an die Ohio State University in Columbus, ausgestattet mit einem Fulbright-Stipendium. In den USA kam es zu der für Konecny prägenden Begegnung mit Prof. Fred Doyle, der dort u. a. analytische Photogrammetrie lehrte. Auch Prof. Heiskanen zählte in Columbus zu seinen Lehrern. 1956 erwarb er den Master of Science und kehrte dann nach München zurück, um ein Jahr später die Diplomprüfung abzulegen. Danach holte Prof. Finsterwalder ihn als Assistent an das Institut für Photogrammetrie und Kartographie, wo er – wiederum unterbrochen durch einen Auslandsaufenthalt, diesmal am ITC in den Niederlanden - 1959 mit der Dissertation „Aerotriangulation mit Konvergentaufnahmen“ promovierte. Schon vor über 40 Jahren hatte Gottfried Konecny also das in die Tat umgesetzt, worüber heute so viel diskutiert wird: er war in der Welt herumgekommen, sprach mehrere Sprachen fließend, besaß neben dem Dokortitel sowohl den deutschen Diplom- als auch den angloamerikanischen M.Sc. Abschluss, hatte bereits mehrjährige Berufserfahrung und war noch unter 30.

Nach der Promotion zog es Konecny als Assistent Professor zurück auf den nordamerikanischen Kontinent, genauer gesagt an die University of New Brunswick (UNB) in Fredericton. Dort war er wesentlich am Aufbau des ersten englischsprachigen Studienganges im Vermessungswesen in Kanada beteiligt, den er von 1966 an als Full Professor auch leitete. Bei seinem Abschied aus Kanada war aus den bescheidenen Anfängen eine der weltweit besten Adressen im Vermessungswesen geworden. Am 1. April 1971 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm als Nachfolger von Prof. Gerhard Lehmann für die nächsten 27 Jahre und bis zu seiner Emeritierung die Leitung des Instituts für Photogrammetrie und Ingenieurvermessungen (IPI) der Universität Hannover. Bei näherer Betrachtung ist es nur folgerichtig, dass er das Hannoveraner Institut im nordamerikanischen Stil aufbaute und führte. Dieser lockere, von Vertrauen, Respekt, Toleranz gegenüber seinen Mitarbeitern und internationaler Ausrichtung geprägte Stil hat sich bis heute erhalten. Auch nach seiner Emeritierung zum 30. September 1998 stellt er seine Arbeitskraft weiter in den Dienst des Instituts und steht dem Verfasser dieser Zeilen in wichtigen Situationen als erfahrener Ratgeber zur Seite.

Gottfried Konecny ist ein Visionär, der sich immer große Ziele steckt. In seinem beruflichen Leben ging es ihm von Anfang an um einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unseres Lebensraumes, eine Aufgabe, die spätestens seit der auf der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten Agenda 21 auch im allgemeinen Bewusstsein verankert ist. Diesem Ziel widmet er seine gesamte Arbeitskraft. Gottfried Konecny ist aber auch ein Praktiker, Manager und Diplomat, der seine Visionen zielstrebig und mit viel Fingerspitzengefühl umzusetzen vermag. Diese beiden Eigenschaften, das visionäre Abstecken großer Ziele und die Fähigkeit zur Erreichung dieser Ziele können vielleicht als Begründung vieler der Aktivitäten und des großen Erfolges von Gottfried Konecny interpretiert werden.

Schon früh wurde ihm klar, dass die topographische Datenerfassung eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung unseres Lebensraumes ist, und dass sie in einem akzeptablen Zeit- und Kostenrahmen nur vom Weltraum aus gelingen kann. Heute ist dies eine fast selbstverständliche Aussage, am Anfang der 70er Jahre aber, als der Satellit Landsat die ersten Bilder zur Erde funkte und der Begriff der „Fernerkundung“ in Deutschland noch nicht einmal existierte, bedurfte es wohl eines Visionärs wie Gottfried Konecny, um aus der „Mode Remote Sensing“ ein ernsthaftes Arbeitsgebiet zu machen. Er wusste natürlich, wovon er sprach. In den USA hatte Präsident Kennedy 1961 das Ziel ausgegeben, bis zum Ende des Jahrzehnts den Mond zu betreten, und Konecny hatte während eines Sabbatical 1966/67 bei der NASA in Houston im Lunar-Orbiter-Programm an der Auswahl geeigneter Landegebiete auf der Grundlage von Photos mitgearbeitet.

Die digitalen Bilddaten der Fernerkundungssatelliten mussten also topographisch ausgewertet werden, und das möglichst effizient. Aus dieser Forderung heraus ergaben sich sowohl Konecnys methodische Arbeitsgebiete – genannt sei stellvertretend die digitale Bildverarbeitung - als auch die von ihm forcierten instrumentellen Entwicklungen. So verfügte das IPI schon kurz nach seiner Ankunft in Hannover über den ersten analytischen Plotter in Deutschland, und es entstanden um diesen AP/C-3 herum viele Softwarepakete, um zu einer komfortableren Auswertung stereoskopischer Bilder zu kommen. Zu erwähnen ist auch die Entwicklung des digitalen Korrelators zusammen mit dem Kanadier Gilbert Hobrough. Der Korrelator war bereits Ende der 70er Jahre in der Lage, automatisch digitale Geländemodelle zu erzeugen. Später entwickelte das Institut die weltweit erste digitale photogrammetrische Arbeitstation, die 1987 auf der Hannovermesse vorgestellt wurde. Auch Konecnys frühe Beschäftigung mit Geo-Informationssystemen (GIS) lässt sich aus dem

Begriffspaar Visionen – Umsetzung ableiten. Schließlich braucht die Entwicklung eines Landes nicht nur topographische Daten, diese müssen auch analysiert und visualisiert werden können. Bereits 1980 übernahm Konecny die wissenschaftliche Betreuung des Aufbaus eines digitalen Katasters für den gesamten Staat Kuwait. Diese Tätigkeit führte er bis Stunden vor der Invasion irakischer Truppen 10 Jahre später fort, heute ist er in einem ähnlichen Projekt im Auftrag der Vereinten Nationen für das arabische Emirat Dubai am Persischen Golf tätig.

All diese Arbeiten waren sorgfältig in nationale und internationale Programme eingebunden, die Konecny vielfach initiierte und dann auch leitete. Genannt seien hier das Flugzeugmessprogramm des BMBF Anfang der 70er Jahre, das von dem DLR finanzierte Metric Kamera Experiment mit dem weltweit ersten Flug einer photogrammetrischen Messkamera im Weltraum Ende 1983 (mit diesem Experiment kam er seinem Freund und Lehrer Fred Doyle und dessen Large Format Camera Projekt um einige Monate zuvor), der Sonderforschungsbereich „Fernerkundungsverfahren an Küsten und Meeren“ der DFG, das deutsch-indische MEOSS-Projekt sowie später das MOMS-Experiment, beide unter Leitung des DLR. Wissenschaft ist für Gottfried Konecny aber immer auch Wissenschaftsmanagement, um die Voraussetzungen zur Durchführung der Wissenschaft selbst zu schaffen. Er engagierte sich in universitären Gremien, so als Department Head in Fredericton sowie als Dekan und als Sprecher des bereits angesprochenen SFB an der Universität Hannover. Er war Präsident der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung DGPF (1972-76), holte den Kongress der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung ISPRS 1980 nach Deutschland und organisierte ihn als Kongressdirektor, er war im Vorstand (1976-1992) und als Präsident (1984-88) für die ISPRS tätig. Sowohl DGPF als auch ISPRS verdanken ihm zu wesentlichen Teilen den Namenszusatz „und Fernerkundung“. Er war Vorsitzender der European Association of Remote Sensing Laboratories EARSeL (1993-97), und leitet von 1974 an und bis heute die deutsche Beratungsgruppe für Entwicklungshilfe im Vermessungswesen BEV. Grundlage dieser erfolgreichen Aktivitäten war jeweils eine auf Vertrauen aufbauende persönliche Beziehung zu den Kollegen und Gesprächspartnern, in der Verständnis für die Belange des anderen und das Bemühen um Konsens wichtiger waren als formelle und formale Fragen. Aus diesen Begegnungen erwuchs über die Jahre ein äußerst tragfähiges Netzwerk an Beziehungen, das ihm auch viele Türen öffnete, die anderen verschlossen blieben. Notwendig für diese sehr persönliche Art des Wissenschaftsmanagements ist eine bis auf den heutigen Tag andauernde Reisetätigkeit, deren legendäre Ausmaße Thema vieler Gespräche war. Es ist z. B. immer wieder zu hören, Gottfried Konecny sei zur gleichen Zeit in zwei verschiedenen Flugzeugen gesehen worden, und derartige Gerüchte ließen sich nie endgültig widerlegen.

Das wissenschaftliche Werk von Gottfried Konecny lässt sich auch anders darstellen: Über 120 Publikationen in Fachzeitschriften und Büchern tragen seinen Namen, daneben ist er Autor von ebenso vielen Artikeln in Tagungsbeiträgen. Allein in seiner Hannoveraner Zeit hat er 47 Dissertationen und zwei Habilitationen betreut und damit ganz wesentlich zu einem substantiellen Wissenstransfer in die Praxis beigetragen. Diesen Wissenschaftstransfer hat er auch in einer Vielzahl bilateraler Kooperationen mit Universitäten aus aller Welt gepflegt, etwa mit der UNB und der University of Maine in Amerika, den Universitäten von Harare und Lagos in Afrika, oder der Anna Universität Chennai und den Technischen Universitäten von Rawalpindi und Wuhan in Asien. Ständig hielten sich Gastwissenschaftler aus aller Welt zu Forschungs- und Weiterbildungszwecken am IPI auf. Fortbildungskurse, die so genannten Caravan Workshops, führten Gruppen des IPI mit Konecny an der Spitze allein in den letzten 4 Jahren nach Guatemala, Libanon, Kambodscha, Pakistan, Sri Lanka, Thailand, in die Türkei und nach Vietnam. Unterstützt wurden diese Aufenthalte vor allem von der deutschen sowie der japanischen Entwicklungshilfeorganisation. Ergebnisse der Reisen flossen immer wieder

in die Lehrveranstaltungen in Hannover ein, die auf diese Art stets aktuell und natürlich international ausgerichtet waren. Es war für den Verfasser dieser Zeilen eine sehr positive Überraschung, von Gottfried Konecny neben seinem vielbeachteten 1984 erschienenen Lehrbuch Photogrammetrie auch ein komplettes und aktuelles Vorlesungsmanuskript zu den Lehrveranstaltungen Photogrammetrie und Fernerkundung an die Hand zu bekommen, auf Folien und zur besseren Erweiterbarkeit zusätzlich auch in digitaler Form. Dieses Einstandsgeschenk war gerade am Anfang eine deutliche Erleichterung der neuen Tätigkeit.

Bei den bisher genannten Erfolgen blieb es natürlich nicht aus, dass Gottfried Konecny eine lange Liste von Ehrungen zuteil wurde. Genannt seien hier nur die wichtigsten: die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse 1990, die Ehrendoktorwürden der Universitäten von Tucumán, Argentinien (bereits 1971, also im Alter von nur 41 Jahren), der University of New Brunswick, Kanada 1985 und der Anna University in Chennai, Indien 1995, also drei Ehrungen in drei Kontinenten, und die Ehrenprofessur der Wuhan Technical University of Surveying and Mapping, China 1986. Konecny ist Ehrenmitglied der ISPRS (seit 1992) sowie verschiedener nationaler photogrammetrischer und kartographischer Vereinigungen. Im letzten Jahr verlieh ihm auch die DGPF die Ehrenmitgliedschaft, und der Österreichische Gewerbeverein ehrte ihn in Anwesenheit des Bundespräsidenten für seine Verdienste mit der Wilhelm Exner Medaille, die amerikanische Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung verlieh ihm im Mai 2000 den international sehr bedeutenden Fairchild Award.

Gibt es ein Geheimnis für derartige Erfolge? Wie ist es möglich, das sich durch diese vielen Aktivitäten ergebende immense Arbeitsprogramm zu bewältigen? Neben einer äußerst robusten Gesundheit, eisernem Fleiß und enormer Selbstdisziplin zeichnen Gottfried Konecny Charaktereigenschaften aus wie hohe Intelligenz, schnelle Auffassungsgabe und das Gespür für das Wesentliche, visionärer Überblick und Globalität im Denken bei gleichzeitiger Großzügigkeit im Detail, Zielstrebigkeit, Durchsetzungsvermögen und Überzeugungskraft im Großen und Gelassenheit im Kleinen, breit gefächerte Neugier auf zukünftige Entwicklungen gepaart mit Verständnis und Interesse an Geschichte und Traditionen, Fingerspitzengefühl, Diplomatie und Respekt vor Menschen an sich und eine gehörige Portion Humor.

Beantwortet diese sicher unvollständige Aufzählung die gestellten Fragen? Wohl kaum, aber das muss sie vielleicht auch nicht tun. Gottfried Konecny hat immer und in jedem Winkel unserer Erde große Herausforderungen gesucht, angenommen und gemeistert, und er tut dies auch heute noch. Es ist wohl so, sein Herz schlägt für Photogrammetrie und Fernerkundung und für die Entwicklung unseres Lebensraumes. Kraft für diese Leistungen hat er ganz wesentlich im privaten Bereich gefunden, bei seiner Frau, mit der er seit über 40 Jahren verheiratet ist und bei seinen beiden Kindern und Enkelkindern. Ich bin sicher, dass ich im Namen der weltweiten Gemeinde der Photogrammeter und Fernerkundler spreche, wenn ich Gottfried Konecny und seiner Familie zu seinem 70. Geburtstag Gesundheit, Glück und weiterhin erfüllte und erfolgreiche Berufsjahre wünsche. Anschließen möchte ich einen ganz persönlichen Dank für den freundlichen Empfang hier in Hannover, die kompetente Beratung und die gute Zusammenarbeit in den letzten beiden Jahren.

Christian Heipke, Hannover